

## Aus Argentinien

Coronel Suarez, den 8. Mai 1911

Seit Anfangs April haben wir hier gottlob genügende Feuchtigkeit, da am 14. und 16. April ausgiebiger, durchgreifender Regen niederfiel, der unsere Bewohner aufatmen ließ.

Infolge der Trockenheit war das Pflügen mit den mageren, hungrigen Pferden fast unmöglich geworden und das Vieh litt fürchterlich unter dem Futtermangel, da auf den Weiden kein Gras mehr zu sehen war.

Nun trat seit dem Regenguß in wenigen Tagen in plötzlicher Umschwung ein; das Ackern und Pflügen geht nun leichter vonstatten; die Weiden stehen schön grün da; auch der Klee gedeiht prächtig und selbstverständlich übt all dies auf uns eine wohltuende Einwirkung aus. Diese Umstände trugen auch dazu bei, unseren Kredit zu fördern.

Am 23. April war unser Ort der Schauplatz eines fürchterlichen Unglücksfalles.

Gelegentlich eines von jungen Leuten hier veranstalteten Wettrennens gerieten der Engländer Eduardo Fallei und der Spanier Fernin Zalva aneinander. Letzterer zog einen Revolver und feuerte los; allein der Revolver versagte. Fallei stieß darauf dem Spanier ein Messer in die Brust und dieser brach sofort zusammen.

Der Mörder, der bereits zum drittenmale derlei Unheil angerichtet, wurde festgenommen und eingesperrt.

Am 3. Mai wurde unser Ort abermals von einem Spitzbubenstreich heimgesucht, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Zwei Strolche drangen in einen Keller ein, in dem Petroleumfässer abgelagert waren, steckten dieselben in Brand und fuhren schnell davon. Im nächsten Augenblicke erfolgte eine Explosion und das ganze Gebäude ging in Trümmer. Die Täter verschwanden spurlos. Menschenleben waren bei dem Unheile gottlob nicht umgekommen, da der einzige Diener, der sich zurzeit der Explosion im Geschäfte befand, sich durch die Flammen rettete u. mit leichten Brandwunden davonkam.

Allseits grüßend

*Jakob Ißler*

---

*Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S.D., 13. Juni 1911*

---